

Risiken und Nebenwirkungen von Militär & Krieg

Wie Militär und Rüstung die Klimakatastrophe befeuern

Krieg bringt Tod und Zerstörung – auch für Umwelt und Klima. Die Produktion von Waffen, Fahrzeugen, Jets und Schiffen verursacht enorme Treibhausgase. Militärvehikel schlucken riesige Mengen Treibstoff, in Übung und Einsatz. Militär und Kriegsindustrie tragen damit erheblich zur Klimakatastrophe bei. Die Internationalen Ärzt*innen für die Verhütung des Atomkrieges, Ärzt*innen in sozialer Verantwortung e.V. setzen sich für Abrüstung und Entmilitarisierung ein und fordern eine zivile statt einer militärischen Sicherheitspolitik.

Ärztinnen und Ärzte der IPPNW warnen:

Militär und Krieg



1. heizen das Klima an

Der CO₂-Ausstoß des Militärs macht einen signifikanten Anteil der weltweiten Emissionen aus. Alleine das US-Militär emittiert mehr als ganze Länder – und würde auf Platz 47 der Länderliste stehen.



2. verschlingen Unsummen

Die globalen Militärausgaben übersteigen die Ausgaben für den Klima- und Umweltschutz beträchtlich. Im deutschen Haushalt wurden 2021 fast 47 Milliarden Euro für das Verteidigungsministerium bereitgestellt. Das 2019 geschnürte Klimaschutzpaket kommt jährlich auf weniger als ein Drittel dieser Summe.



3. zerstören die Umwelt

Durch militärische Aktivitäten kommt es weltweit zur Verschmutzung von Böden, Luft und Grundwasser. Alleine in Deutschland befinden sich zum Beispiel weiterhin 1,6 Millionen Tonnen Kriegsmüll in Gewässern.



4. zementieren die Abhängigkeit von fossiler Energie

Das US-Militär ist einer der größten institutionellen Einzelverbraucher fossiler Brennstoffe weltweit. Seit 2001 ist das Pentagon für 77 bis 80 Prozent des gesamten Energieverbrauchs der US-Regierung verantwortlich.



5. erhöhen menschliche Unsicherheit

Die Klimakatastrophe verschlimmert ohnehin schon gefährliche soziale und politische Situationen und kann so zum Konflikttreiber werden. Gewaltsame Konflikte hemmen wiederum die Anpassung an die Folgen der Erderwärmung. So verstärken sich Klimakatastrophe und Krieg – zum Leid der betroffenen Menschen.



6. stehlen sich aus der Verantwortung

Der CO₂-„Stiefel“abdruck von Krieg, Militär und Rüstung wird nicht veröffentlicht und gezielt aus Klimaschutzmaßnahmen und internationalen Abkommen ausgeklammert.

Risiken und Nebenwirkungen von Militär und Krieg

Militär und Krieg

1. heizen das Klima an

Militär und Krieg haben einen enormen CO₂-„Stiefel“abdruck. Das US-Verteidigungsministerium allein verzeichnete 2017 einen höheren Treibhausgasausstoß als Länder wie Dänemark oder Schweden. Ein von der deutschen Bundeswehr eingesetzter Kampfjet vom Typ Eurofighter verbraucht 3.500 Kilogramm Treibstoff pro Flugstunde, entsprechend elf Tonnen CO₂-Äquivalente. Das entspricht dem jährlichen CO₂-Fußabdruck eines*einer Bundesbürger*in, der schon an sich viel zu hoch ist. Im Jahr 2018 verbrachten die Eurofighter der Bundeswehr 10.480 Flugstunden in der Luft. Mehr als neun Millionen Bäume bräuchte es, um die dadurch freigesetzten 115.280 Tonnen CO₂ zu speichern.

2. verschlingen Unsummen

Fast 47 Milliarden Euro umfasst der deutsche Rüstungshaushalt 2021: Dieses Geld fehlt an anderer Stelle. Das 2019 als wegweisend verkündete Klimaschutzpaket kommt jährlich auf weniger als ein Drittel dieser Summe: insgesamt zunächst 54 Milliarden Euro in vier Jahren bis 2023. Weltweit steigen die Rüstungsausgaben und erzielten 2020 trotz Pandemie ein Rekordhoch von 1,98 Billionen US-Dollar. Demgegenüber berechneten Wissenschaftler*innen des Fachjournals Science, dass bis 2024 jährlich 1.400 Milliarden US-Dollar in Klimaschutz-Investitionen fließen müssten, um die Ziele des Pariser Klimaabkommens zu erreichen. Gleichzeitig bräuchten allein die 59 ärmsten Länder der Welt zwischen 300 und 500 Milliarden US-Dollar jährlich an Einnahmen und Investitionen, um die Globalen Nachhaltigkeitsziele (SDGs) zu erreichen.

3. zerstören die Umwelt

Militärübungen und Kriegseinsätze verschmutzen Gewässer, Böden, Luft, beanspruchen riesige Flächen und verursachen so erhebliche Langzeitfolgen.

Mehr als 8.500 Schiffswracks liegen zum Beispiel in den Tiefen der Ozeane – ein großer Teil von ihnen wurde im Zweiten Weltkrieg versenkt. Sie rosten und setzen so Millionen Tonnen Treibstoff, Rohöl und Schiffsdiesel frei. Unter den Spätfolgen der hoch krebserregenden Chemiewaffe „Agent Orange“ im Vietnamkrieg leidet heute noch etwa eine Million Menschen.

Selbst der Einsatz eines Bruchteils der atomaren Waffenarsenale würde nach Erkenntnissen von Wissenschaftler*innen eine Klimakatastrophe, einen „atomaren Winter“, auslösen und hätte eine globale Hungersnot zur Folge. Unser Planet wäre für Menschen und viele Tiere nicht mehr bewohnbar.

4. zementieren die Abhängigkeit von fossiler Energie

Die Logistik des Militärs, der Betrieb von Stützpunkten, von Übungen und Kampfeinsätzen basiert auf fossilen Energieträgern. Dementsprechend ist das US-Militär einer der größten institutionellen Einzelverbraucher fossiler Brennstoffe weltweit, 2016 verbrauchte es 350.000 Barrel Öl pro Tag. Gleichzeitig wird es als „nationales Sicherheitsinteresse“ auch der Bundesregierung begriffen, den Zugang zu Rohstoffquellen und die Transportwege zu sichern. Rohstoffe und vor allem Energieressourcen sind ein wichtiger Auslöser, Katalysator und aufrechterhaltender Faktor von Kriegen. Ersetzt man den Verbrauch fossiler Brennstoffe durch erneuerbare Energien, entfallen viele Gründe für militärische Aufrüstung und Kriegseinsätze.

5. erhöhen menschliche Unsicherheit

Rüstungsindustrie, Militär und Krieg zerstören die Umwelt als Grundlage menschlicher Sicherheit und tragen wesentlich zur Klimakatastrophe bei. Diese ist bekanntermaßen Verstärker von Konfliktfaktoren. Extremwetterereignisse wie Dürren, Überschwemmungen, Stürme und Brände verschärfen bestehende Konflikte. Vor allem ist dies der Fall, wo Grundrechte von vornherein unzureichend gewährleistet sind. Zum Beispiel führte 2006 bis 2011 die schlimmste Dürre seit 500 Jahren in Syrien zu extremen Ernteausfällen, denen die syrische Regierung und die internationale Gemeinschaft nicht effektiv entgegenwirkten. Die Folge war eine rasant steigende Binnenmigration. Dies verschlimmerte die Arbeitslosigkeit und führte zu politischen Unruhen in den Städten, die später zum Aufstand im Jahr 2011 beitrugen. Von den Folgen der Klimakatastrophe und gewaltsamen Konflikts sind die am meisten bedroht, die am wenigsten zu den Ursachen beitragen – Frauen, Kinder, Einkommensschwache und Benachteiligte.

6. stehlen sich aus der Verantwortung

Die Rolle der Klimasünder Militär und Kriegsindustrie wird sowohl von Regierungen als auch dem Weltklimarat systematisch ausgeblendet. Schon im Kyoto-Protokoll (1997) und wieder im Pariser Klimaschutzabkommen (2015) ist der CO₂-„Stiefel“abdruck des Militärs ausgespart. Wissenschaftliche und zivilgesellschaftliche Kritik wird durch unzureichende Daten behindert. Staaten und Rüstungskonzerne – besonders in Europa – verweigern Transparenz und verstecken sich hinter fehlenden Berichtspflichten und dem Schutz der nationalen Sicherheit. Die Erfassung und transparente Veröffentlichung des CO₂-„Stiefel“abdrucks militärischer Aktivitäten ist jedoch grundlegend für eine effektive Klimaschutzstrategie.



Eine Information der IPPNW – Internationale Ärzt*innen für die Verhütung des Atomkrieges, Ärzt*innen in sozialer Verantwortung e.V. (IPPNW) – Körtestraße 10, 10967 Berlin, Tel. 030 698074-0, 2. Auflage 2021

www.ippnw.de, kontakt@ippnw.de, V.i.S.d.P: Dr. Angelika Claußen



www.ippnw.de/bit/militaerundkrieg